

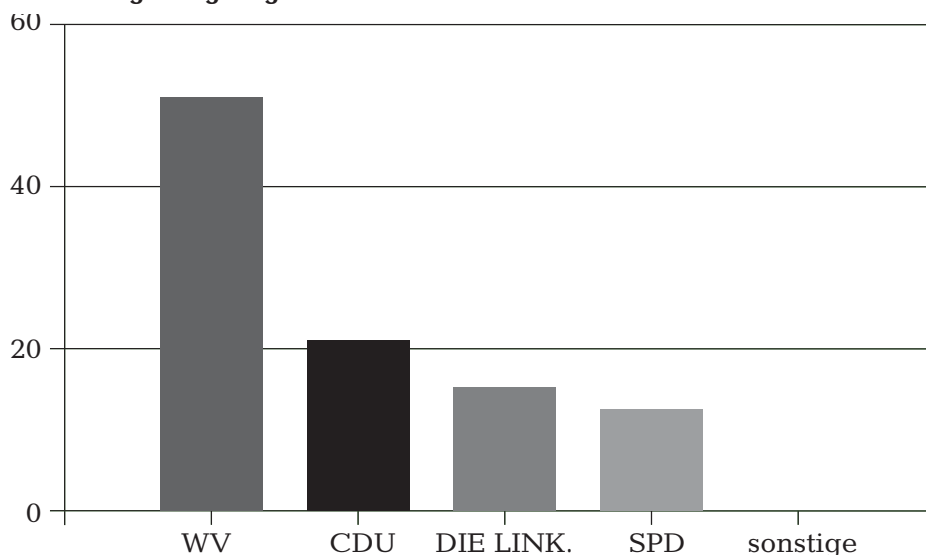
Absolute Mehrheit für Parteifreie

Wenn man die Wahlergebnisse der Kommunalwahl 2014 auf der Internetseite des Statistischen Landesamtes Sachsen für Bad Elster aufruft und auf Veränderungen gegenüber 2009 klickt, kann man erkennen, dass die parteifreien Wählervereinigungen mit 50,7 % der Stimmen die absolute Mehrheit errungen haben. Hintergrund ist die Tatsache, dass das Landesamt für Veränderungen nur eine Kategorie für parteifreie Wählergemeinschaften führt: Wählervereinigungen. So kommt es, dass die Unabhängige Bürgerschaft (UB), die nach Auflösung der FDP-Ortsgruppe neu gegründet worden war und mit 28,4 % auf Anhieb stärkste Kraft im Elsteraner Stadtrat wurde, mit der zweitstärksten Kraft, den Freien Wählern (FW), die 22,3% der Stimmen erhielten,

gemeinsam als Wählervereinigung (WV) geführt wird. Da Bürgermeister Christoph Flämig (FW) Mitglied des Stadtrates ist, verfügen die Freien Wähler auch im neuen Stadtrat praktisch über 4 Sitze ebenso wie die Unabhängige Bürgerschaft, die 4 Sitze errang. Damit sind Anträge von allen drei im Stadtrat vertretenen Parteien (CDU 3 Sitze, LINKE 2 Sitze und SPD 2 Sitze), selbst wenn sie sich 100%ig einig sind, nicht gegen die parteifreien Stadträte mehrheitsfähig. Die ersten Sitzungen des neuen Stadtrates verliefen trotz brisanter Themen pragmatisch und sachlich. Deshalb sind die Überlegungen zu den Mehrheitsverhältnissen eher von statistischer, als von praktischer Bedeutung. Hoffen wir, dass es so bleibt!

Martin Schwarzenberg

Verteilung der gültigen Stimmen in %



Sanierung geht weiter

Nach Vergabe des Auftrages zur Fertigstellung der Sanierung des Gondelteiches durch den Stadtrat am 15. August 2014 an die Firma Fichtner Garten- und Landschaftsbau GmbH aus Magdala wurden am 1. September die Arbeiten wieder aufgenommen. Das Volumen der Auftragsvergabe beläuft sich auf genau 698.318,89 €. Die Finanzierung dieses Projektes beschäftigte den neuen Stadtrat in mehreren Sitzungen. Diese wichtige Weichenstellung für die Weiterführung der Sanierung hat sich aber gelohnt. Denn, wie Spaziergänger rund um den Bauzaun schon feststellen konnten, ist der Arbeitsstil der neuen Firma wesentlich besser als das bei den Vorgängerfirmen zu beobachten war. Nach endgültiger Sanierung der Ufermauern wird wieder Wasser in den Teich gelassen. Der Abschluss des Projektes nach Fertigstellung der Wege, Rasen- und Vegetationsflächen ist bis Ende des Jahres geplant. Hoffen wir, dass das Wetter mitspielt!

M.S.



Es war ein Mittwoch

Ungewissheit liegt in der Luft. Die Flüchtlingszüge der Prager Botschaft beschäftigen uns. Ist die Grenze von Ungarn nach Österreich nun offen?

Auch beim Weg durch die Stadt spüre ich eine innere Anspannung. Ich beobachte alles sehr genau und suche nach Anzeichen von Veränderung. Im Rathaus sind alle Gardinen zugezogen. Doch manche wackeln. Findet nun heute eine Demo statt oder nicht? Es gibt keinen Aufruf, kein Plakat – nur Gerüchte überall in der Stadt. Mehr Menschen als sonst steuern den Kirchplatz an, zögerlich, abwartend, unsicher. Die Kirche ist offen und auch ich gehe hinein. Es ist der einzige sichere Ort in diesem Land zu dieser Zeit!

Morgen schreibt die Zeitung, dass wir 700 bis 800 Menschen in der Kirche waren. Ruhig und sachlich diskutieren wir viele Probleme. Auch ich schöpfe Mut, zukünftig Dinge beim Namen zu nennen, die uns die Luft zum Atmen nehmen.

Ich bekomme einen Zettel zugesteckt. „Der Blitzlichtphotograph sollte sich vorstellen!“ Wer in der Öffentlichkeit Menschen fotografiert, arbeitet bestimmt für die Stasi! Auch deshalb gibt es kaum Fotos aus diesen Tagen in Bad Elster.

Gegen 18.00 Uhr zieht ein Demonstrationzug mit Kerzen und Losungen durch die Stadt zum „Haus am See“. Es ist ein Mittwoch, dieser 25. Oktober 1989. Die Revolution – unsere Revolution beginnt in Bad Elster! Wir selbst sind es, die die Räder der Geschichte jetzt in eine andere Richtung rollen.

Treffender als der Pfarrer der Nikolaikirche in Leipzig, Christian Führer – für mich einer der Helden unserer Revolution – in seiner Rede zu 40 Jahren Publik-Forum 2012, kann man die Situation nicht beschreiben: „Menschen bewegen die Welt: Das haben wir in erstaunlicher Weise in den 1980er Jahren erleben dürfen! Revolutionen gab

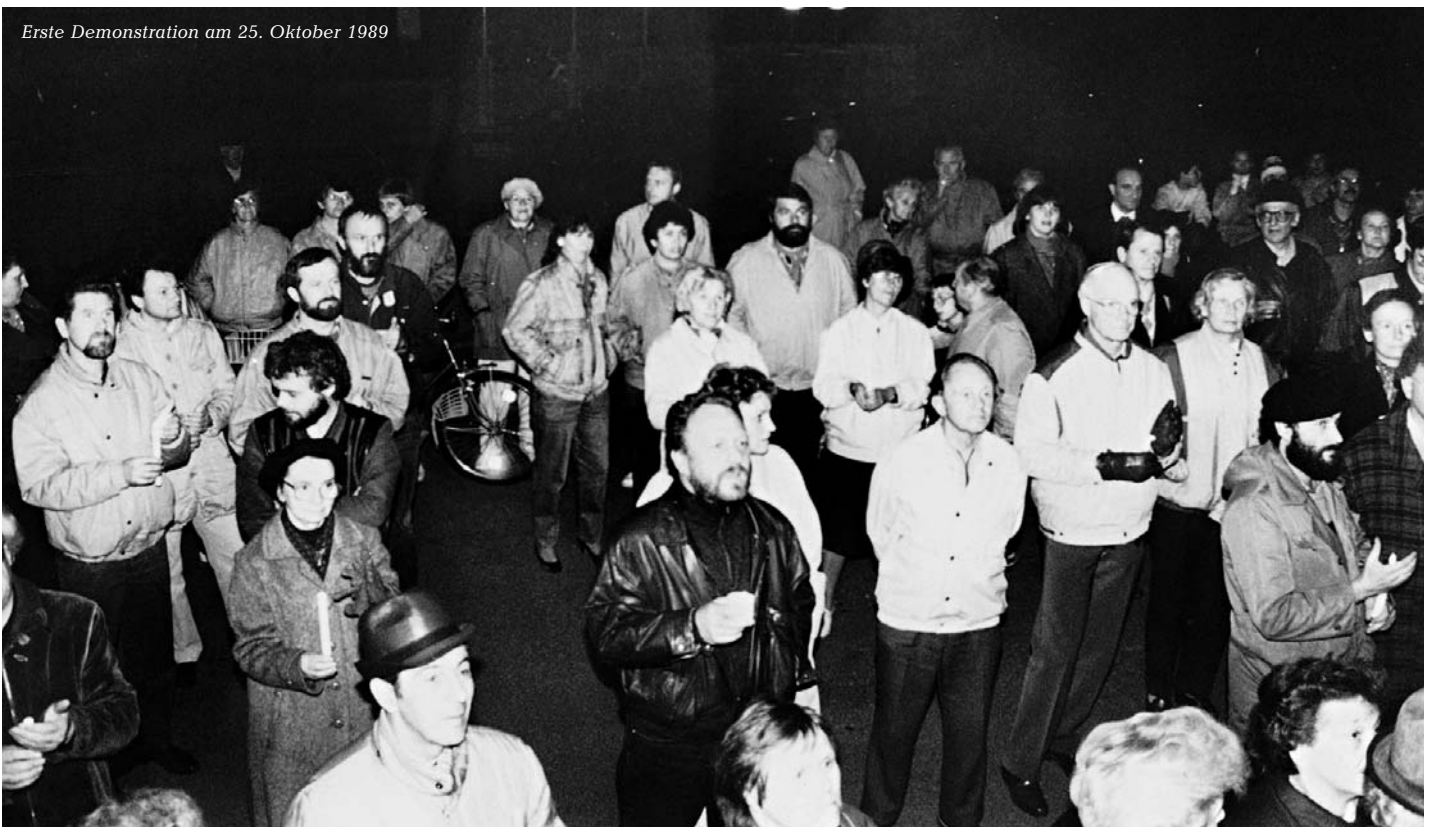
es schon viele, eine blutiger als die andere. Die Gefängnisse und Folterzellen waren immer voll, vor den Revolutionen und nach den Revolutionen wieder, nur die Insassen wechselten. Und nun das: eine friedliche Revolution ohne Blutvergießen! Eine Revolution, die aus der Kirche kam, die die Alternative Jesu der Gewaltlosigkeit in die Handlungsmaxime – keine Gewalt – übersetzte und auf der Straße konsequent praktizierte.“

Friedlich jagten wir ein verfaultes System aus Repression und Günstlingswirtschaft davon. Unser Lohn ist die Freiheit, mit der wir auch erst umzugehen lernen müssen. Ich bin stolz darauf, dass ich dabei war! Wir haben für uns unendlich viel erreicht! Davon müssen wir unseren Kindern und Enkeln erzählen.

Und wir müssen das Ergebnis unserer friedlichen Revolution verteidigen – unsere Freiheit! Dazu rufe ich Sie alle auf!

Christoph Flämig
Oktober 2014

Erste Demonstration am 25. Oktober 1989



Gedenktage zum 25. Jahrestag der Friedlichen Revolution und dem Mauerfall

Samstag, 25.10.2014 19:30 Uhr
König Albert Theater Bad Elster
Eröffnungskonzert
der Gedenktage
„Egmont“ - 2. Symphoniekonzert
Dominik Horwitz, Sprecher
(Weimar)
Stephanie Krone, Sopran
(Dresden)
Chursächsische Philharmonie

Montag, 27.10.2014 19:30 Uhr
Königliches Kurhaus Bad Elster
„40 Jahre sind genug!“
Dokumentarfilm
über das Jahr 1989 in Plauen

Mittwoch, 29.10.2014 09:00 Uhr
Königliches Kurhaus Bad Elster
Bürgerberatung
Beratungstag der
Stasiunterlagenbehörde Chemnitz

Mittwoch, 29.10.2014 19:30 Uhr
Königliches Kurhaus Bad Elster
**„Die Angst setzt Grenzen -
Die Mauer als Symbol der
deutschen Teilung“**
Zeitgeschichtlicher Vortrag
von Dr. Eva-Maria Zehrer

Montag, 03.11.2014 19:30 Uhr
Ev.-Luth. Gemeindezentrum
Bad Elster

**Montagsforum: „Aus dem Leben
der Jüdischen Gemeinde“**
Referent:
Rabbi David Golberg (Hof)

Donnerstag, 06.11.2014 19:30 Uhr
Königliches Kurhaus Bad Elster
**„Der letzte Ballonfluchtversuch
aus der DDR“**
Ein bebildeter & autobio-
grafischer Tatsachenbericht
von & mit Jan Hübler

Samstag, 08.11.2014 19:30 Uhr
KunstWandelhalle Bad Elster
Stellmäcke & Trotzband:
„Immer wieder wächst das Gras“
Deutsche Weltmusik

Sonntag, 09.11.2014 19:00 Uhr
St. Trinitatiskirche Bad Elster
Abschlusskonzert
der Gedenktage

Neunte Beethoven
3. Symphoniekonzert
Festkonzert des Vogtlandkreises
Stephanie Krone (Sopran)
Silke Richter (Alt)
Christian S. Malchow (Tenor)
Paul G. Song (Bass)
Chor der Landesbühnen Sachsen
Singakademie Dresden
Chursächsische Philharmonie

Kräne in der Stadt

Seit Monaten prägen zwei große Baukräne das Bild im Kurzentrum unserer Stadt. Der Freistaat Sachsen setzt seine großzügige Investitionspolitik fort. Nach aufwendiger Bohrung wurde in über 1 km Tiefe eine Thermalsole erschlossen. Jetzt bekommt sie ein neues, modernes Therapiegebäude. Wegen des hohen Salzgehaltes in Wasser und Luft werden an die Qualität des Neubaus sehr hohe Anforderungen gestellt. Trotzdem verspricht die architektonische Lösung Licht, geschwungene Linienführung und großzügige Raumgestaltung. Unterdessen ist der Rohbau schon fortgeschritten und man kann die ersten Konturen erkennen.



Das zweite Vorhaben, von einem Investor aus Österreich finanziert, steht unmittelbar vor Baubeginn. Es entsteht ein 4 Sterne Hotel, das in die umgebenden Neubauten durch moderne, transparente Ver-

bindungsgänge eingebunden wird. Die Bauleitung liegt in der Hand eines erfahrenen Bauleiters. Wir haben ihn für Sie interviewt.

M.S.

Der Bauleiter von Soletherme & Saunawelt und Hotel König Albert Baumeister Ing. Reinhard E. Stüttler

für Sie im Interview:



Zur Person:

- Geboren im Januar 1952
- Kindheit in Kärnten / Österreich
- verheiratet mit M. Margaretha seit 36 Jahren
- drei Söhne

Studium:

- Bauingenieurwesen /
Baumeisterkonzession /
gewerblicher Architekt

Beruflicher Werdegang:

- Bauleiter, Betriebsleiter,
Prokurist und Geschäftsführer
in einem Baukonzern bis 1999.
- Seit 2000 Selbstständiger Berater für Bauüberwachungen und Restrukturierungen mit Ingenieurbüros in Österreich und Rumänien mit einem Personalstand von 23 Mitarbeitern.

ESA: Wann haben Sie zum ersten Mal etwas von Bad Elster gehört und in welchem Zusammenhang stand diese Erstinformation?

Herr Stüttler: Eine Anfrage und eine neue interessante Herausforderung zur Errichtung der Soletherme durch die Sächsischen Staatsbäder mit dem Architekten Maurer & Partner aus Wien hat mich nach Bad Elster geführt, muss aber zugeben, dass ich bereits in den Jahren 1992-1996 Ostdeutschland im Rahmen meiner Tätigkeiten für einen Baukonzern Land und Leute kennengelernt habe. In dieser Zeit war ich auch maßgeblich an der Errichtung an den Bauvorhaben der Zentrale der LVA (Landesversicherungsanstalt), des Familiengerichtes, der Max Schmeling Halle in Berlin, dem Kraftwerk Schkopau, dem Airtterminal Leipzig und der Kläranlage Rostock beteiligt.

ESA: Sie haben Ihren Wohnsitz in Bad Elster genommen. Warum und wie gefällt es Ihnen bei uns?

Herr Stüttler: Da ich mehr als 200 Arbeitstage je Jahr mich in Bad

Elster befinde, ist ein ständiger Wohnsitz von Nöten. Bad Elster selbst empfinde ich als ein kleines liebenswertes Städtchen mit großem kulturellen Angebot. Auch meiner Gattin, die mich immer wieder begleitet, gefällt es hier und sie hat auch schon in kurzer Zeit viele Kontakte mit Elsteranern geknüpft. Insbesondere die zahlreichen architektonisch wunderschönen Gebäude haben es mir und ihr sehr angetan.

ESA: Für das Hotel König Albert wurde im Sommer offiziell Baustart gefeiert. Wann geht es mit dem Hotelbau nun wirklich los?

Herr Stüttler: Ich gehe davon aus, dass wie in der Pressemitteilung des Geschäftsführers der Errichtungsgesellschaft Anfang September mitgeteilt wurde, dass in wenigen Wochen die ersten Geräte auffahren werden, dies auch zutreffen wird. Auch wenn ich die Ungeduld vieler Elsteraner verstehen kann, so ist es doch meines Erachtens nach nur seriös, wenn alle negativen Elemente im Vorfeld bereits abgeklärt werden, um auch ein erfolgreiches Projekt starten zu können.





ESA: Zum Baustellenfest am 16. Juli konnte man schon viel über die neue Soletherme erfahren und die Baustelle besuchen. Wie liegen Sie im Zeitplan und wann kann mit der Fertigstellung gerechnet werden?

Herr Stüttler: Jedes komplexe Bauvorhaben mit den höchsten Qualitätsanforderungen an die Baumaterialien und manuelle Ausführung, vergleichbar mit einem Kernkraftwerk, hat seine vielzähligen Probleme, die es gilt zu bewältigen und einer Fertigstellung im Juli 2015 zuzuführen.

ESA: Für die Versorgung der neuen Therme wurde in über 1 km Tiefe eine 100% gesättigte Sole erbohrt. Wie erfolgt zukünftig die technische Förderung der Sole und in welchen Verfahren wird sie für die Badegäste nutzbar gemacht?

Herr Stüttler: Da diese Thematik nicht unmittelbar in mein Leistungsbild fällt, erlaube ich mir, Sie auf Personen im Hause der Sächsischen Staatsbäder zu verweisen, die Ihnen dies besser vermitteln können als ich.

ESA: Von außen gesehen sind derzeit viele Arbeitskräfte auf der Baustelle in Aktion. Wie kompliziert ist die Koordinierung der verschiedenen Gewerke? Wird der praktische Baustart für das Hotel die Situation noch verschärfen?

Herr Stüttler: Bedingt durch meine über 43 jährige Berufserfahrung, sehe ich persönlich die Koordinierung von professionellen Auftragnehmern als eine lösbare Aufgabe. Das Wirken einer Bauüberwachung zur Steuerung von Terminen, Kosten und Qualität beruht meist auf der entsprechend angewendeten Moderation und strategischer Konsequenz.

ESA: Der letzte Winter war mild und günstig für den Baubeginn der Therme. Erwarten Sie auch dieses Jahr wenig Frost und Schnee? Wie stark kann die Witterung den Baufortschritt beeinflussen?

Herr Stüttler: Wie jeder von uns, bin auch ich nicht in der Lage, das Wetter vorauszusagen, aber für den Bauerfolg würde ich mir wieder ein mildes Wetter wünschen, denn jede außerordentliche Witterungsart beeinflusst den Baufortschritt.

ESA: Wie fühlt man sich als Bauleiter von zwei so komplexen Vorhaben, die im Fokus der Öffentlichkeit stehen? Ist das eher belastend oder mehr motivierend?

Herr Stüttler: Da ich mich in meinem Alter bereits immer mehr auf den Ursprung der Bauleitung zurückbewege, können schwierige Aufgaben nur motivierend wirken und ich glaube auch zu erkennen,

dass die Bauherrschaft meinen unermüdlichen Einsatz für das Projekt goutiert.

ESA: Was möchten Sie unseren Lesern noch mitteilen?

Herr Stüttler: Bezogen auf meine zahlreichen Einsätze europaweit und der Kenntnis von großen Bauprojekten kann sich die Region Vogtland glücklich schätzen, dieses zukunftsweisende Projekt aus einzigartiger Soletherme in Kombination mit einem exklusiven Hotel am Standort Bad Elster umzusetzen. Wünschen würde ich mir, wenn mehr Jugend und Junggebliebene diese Einrichtungen annehmen, um der Stadt auch wieder mehr Esprit zu vermitteln.

ESA: Wir danken Herrn Ingenieur Stüttler für das Interview und wünschen ihm viel Erfolg beim Umsetzen der beiden Projekte zugunsten unseres Kurortes.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Nachgefragt

Zur Frage nach der Fördertechnologie erhielten wir eine Antwort von Sven Bohmeier, Abteilungsleiter Technischer Betrieb der Staatsbäder GmbH:

Die Hebung der Thermalsole erfolgt mittels Air-Lift-Verfahren. Das bedeutet, es wird in einem im Bohrloch befindlichen Druckrohr in 1200m unter GOK Luft eingeblasen und somit die dort befindliche Sole (ca. 5m³/Tag) nach oben gefördert.

Anschließend wird diese Thermalsole mittels beheiztem Tankfahrzeug vom Gewinnungsort zur Soletherme transportiert und der entsprechenden Solebadewasser-aufbereitungsanlage zugeführt.

Wahlnachlese

Das Jahr 2014 war für Sachsen ein „Super“-Wahljahr mit den Kommunal- und Kreistagswahlen, den Europa- und Landtagswahlen. Geschafft!!! Die Straßenränder sind wieder frei von den bunten Verlockungen und Suggestionen demokratischer Wahlen, frei von mißlungenen Porträts der „sozialen Stimme des Vogtlandes“, grünen Hinweisen oder deutschen Babygesichtern. Am trivialsten im positiven Sinn kamen die Herren Tillich und Dulig rüber - „Ich für Sachsen“. Den mit Abstand dämlichsten Werbespot im MDR kreierten die Linken. Lustige Rothäute befreien ein ängstliches Mädchen aus der Gewalt eines schwarzen Sheriffs. Und dann kam der Text „Wir sind die Guten“ - „Wir sind die Roten“.

Die Freien Wähler haben in Bad Elster 22,3 % der Wählerstimmen bekommen, im Vogtland 6,1 % und in Sachsen 1,6 %. Ein Achtungszeichen setzte unser Bürgermeister

Flämig. Er errang von 5 Mandaten der Freien Wähler Vogtland einen Sitz im Kreistag. Die Wahlergebnisse verweisen deutlich auf die große kommunale Bedeutung freier Wählergemeinschaften in den jeweiligen Städten und Gemeinden - partei- und ideologiefrei im Interesse der Kommune. Problematischer wird es dann beim Engagement Freier Wähler im Vogtland. Welche kommunalübergreifenden Interessen werden vertreten? Auf Landesebene sehe ich keinen sinnvollen Ansatz, kommunalpolitische Themen zu diskutieren. Dafür sitzen dort genügend Abgeordnete der Parteien, die ihre Regionen vertreten und das sind jetzt für das Vogtland immerhin 7 Mandatsträger von 4 Parteien (und Martin Dulig ist ja auch Plauener).

Das Thema der Wahlbeteiligung, besonders bei der Landtagswahl am 31. August, ist nun indessen lang und breit beleuchtet worden. Seien wir Elsteraner stolz, mit

58,6 % die zweithöchste Wählermobilisierung im Vogtland erreicht zu haben. Bei manchen Nachbargemeinden gingen gerademal reichlich 1/3 der Bürger ins Wahllokal.

Bei der Wahl in Sachsen gab es fast nur Gewinner - die CDU wurde stärkste Kraft und gewann noch ein Mandat hinzu, die Linken wurden souverän Zweiter, die SPD gewann 2 % hinzu und die AfD ist mit knapp 10 % aus dem Stand sowieso „the winner“. Mit Ausnahme der 81000 NPD-Wähler waren alle Sachsen die Gewinner des Abends und des Abschieds dieser Truppe aus dem Landtag. Der Absturz der Liberalen wurde wohl von den meisten erwartet und das Ergebnis der FDP war eigentlich nur die logische Fortsetzung zur Bundestagswahl.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden wir hoffentlich Klarheit über die neue (schwarz-rote) Regierungskoalition haben und wissen, welche Minister unser Land führen.

Dr. G. Ehlers

Wirkliche Demokratie wird fortgesetzt

Im September fanden in allen Gemeinden der Sächsischen Landeskirche Kirchenvorstandswahlen statt. Auch in unserer Kirchgemeinde, die mit ca. 1.200 Gemeindegliedern 1/3 der Einwohnerschaft umfasst, wurde am 14. September ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Anders als bei Kommunalwahlen zu DDR-Zeiten wurden innerhalb der Landeskirche Wahlen immer in wirklicher

Demokratie praktiziert. So waren auch dieses mal mehr Kandidaten auf dem Wahlzettel verzeichnet, als in den Kirchenvorstand gewählt werden konnten. Eine vorgegebene Liste zu bestätigen, war nicht möglich. Es musste also eine echte Auswahl getroffen werden. Unter den 11 Kandidaten wurden gewählt: (in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt):

Christina Buchholdt
Heidemarie Finster
Ulrich Grahl
Matthias Huster
Elke Jacob
Karola Schneider
Martin Schwarzenberg
Christian Schweig

Entsprechend der kirchlichen Gesetze werden drei weitere Mitglieder in den Kirchenvorstand berufen. Die Legislaturperiode beträgt 6 Jahre. Der neue Kirchenvorstand wird am 1. Advent in sein Amt eingeführt.

M.S.

Hinweis - Video im Internet

Auf YouTube kann man im Internet ein Video über „Bad Elster zur Zeit der politischen Wende in der DDR“ aufrufen. Es sind Aufnahmen von der Demo zum Haus am See vom 3.12.1989.

M.S.

War vor 100 Jahren denn alles „in Butter“?

Eine Betrachtung von Peter Leonhardt

In allen einschlägigen Zeitungen und Zeitschriften sowie in vielen TV-Programmen gedenkt man in diesen Monaten des Ausbruches des I. Weltkrieges im Jahre 1914. Dokumentaraufnahmen früher Jahre bringen die Gräuel dieser Schlachten in unser Wohnzimmer und mit Schaudern liest man die vielen Auszüge aus Feldpostbriefen, welche den Alltag an den Fronten schildern.

Weniger ist aber vom Leiden des Volkes in der Heimat zu lesen, welches besonders am Kriegsende ein Unmaß an Entbehrung, Hunger und Not zu ertragen hatte.

Dazu fand ich in alten Ausgaben des „Obervogtländischen Anzeigers und Markneukirchner Tageblatt“ vom Sommer und Herbst 1918 zwei interessante Artikel, welche die Versorgungslage im Oberen Vogtland und speziell in Bad Elster dokumentieren.

Am 26. Juni 1918, also noch im Kaiserreich, erschien in oben genannter Zeitung unter dem Titel „Gegen Schleichhandel und Hamsterei“ ein Bericht, der sich mit der katastrophalen Ernährungssituation im Oberland befaßt und die Sonderstellung Bad Elsters dokumentiert. Es heißt dort:

„Aufgrund berechtigter Klagen der Nachbarorte wird im Kurbad eine „Nebenstelle der Vollzugsabteilung des Kriegswucheramtes“ eingerichtet, die – so wörtlich – „unter Zuhilfenahme zahlreicher Hilfskräfte den Verkehr mit Lebensmitteln und die Befolgung der kriegswirtschaftlichen Verordnungen überwachen wird. Auch die weitere Umgebung Bad Elsters wird einer dauernden Kontrolle unterstellt sein. Besonderes Augenmerk wird aber auf die hamsternden Kurgäste gerichtet werden. Das vaterländisch und einsichtsvoll denkende Publikum wird diese Maßnahme nur dankend begrüßen. Wie der

„Anzeiger für Bad Elster“ hierzu bemerkt, wird der ordnungsgemäße Verkehr mit Lebensmitteln in Gastwirtschaften und Pensionen sowie in den Geschäften Bad Elsters streng überwacht. Ebenso werden die Bahnhöfe und die Postämter von Bad Elster, Adorf, Brambach usw. unter dauernder Kontrolle gehalten werden. Einige Fälle von Schleichhandel und Hamsterei wurden bereits zur Anzeige gebracht; die Strafe wird nicht ausbleiben.“

Über die Bevorzugung der Kurgäste, die fast ausnahmslos der „gehobenen Bevölkerungsschicht“ angehörten, gegenüber dem einfachen Volk ist in diesem Artikel allerdings nichts zu lesen. Bemerkenswert ist aber die Verbitterung in den Nachbarorten über den in Bad Elster zur Verfügung gestellten Überfluß!

Als nach Abdankung des deutschen Kaisers und der Auflösung der Monarchie als Folge des verlorenen I. Weltkrieges Arbeiter- und Soldatenräte zeitweilig auch in unserer Region die Macht übernahmen, wurde die Regionalpresse angehalten, die Mißstände im alten System anzuprangern.

Der „Obervogtländische Anzeiger und Markneukirchner Tageblatt“ vom 19. November 1918 schreibt unter dem Titel „Zur Butterversorgung“ folgende Zeilen:

„Wie man hört, sollen in Bad Elster große Posten Butter und Mehl beschlagnahmt worden sein; Vorräte und solche Mengen, daß fast der ganze Bezirk mit kleinen Mengen damit versorgt werden könnte. Wenn hier der Arbeiterrat einmal Umschau gehalten hat, dann findet er die Zustimmung aller Kreise. Der Unterschied in den Ernährungsverhältnissen zwischen Bad Elster und den übrigen Orten war

ja himmelschreiend! Dort alles im Überfluß, in den anderen Orten steigender Mangel an den wichtigsten Lebensmitteln. Und die Verteilungsbehörden trugen noch dazu bei, das Mißverhältnis zu vergrößern. Die Not im Volke rührte sie nicht. Nur ein Beispiel!

In derselben Woche, in der für das obere Vogtland die Butterrations auf 50 Gramm herabgesetzt worden ist, wurde in Elster die Butter an jedes der einzelnen Häuser in Mengen von 15 bis 40 Pfund verteilt! Gibt es eine unverantwortlichere Handlungsweise als diese? Schließlich gab es in Elster so große Butterlieferungen, daß die Kurgäste nebst Anhang die Mengen nicht verbrauchen konnten und so strömten Kundige dorthin und versorgten sich insgeheim mit ansehnlichen Quantums von diesem begehrten Nahrungsmittel. Das alles war im 4. Kriegsjahr möglich!

Kein Wunder, daß dieses System zusammengebrochen ist, daß das Volk sich von dieser Miß- und Günstlingswirtschaft selbst befreit hat.“

Am Schluß des Artikels wird aufgerufen, gegen Personen, die unschuldig an der Misere waren, „keine Vorwürfe lautwerden zu lassen“. Schuldige aber „mögen freiwillig abtreten, ehe sie der Sturm der Entrüstung hinwegfegt!“

Um diese Verbitterung zu verstehen, muß hinzugefügt werden, dass die materielle Situation und die Lebensmittelversorgung am Ende dieses Völkermordens katastrophal waren und die Menschen nach Jahren der kriegsbedingten Lethargie ein Ventil für ihren berechtigten Zorn suchten.

Vom „Hurra!“-Patriotismus im August 1914 war nach fünf Kriegsjahren nicht mehr viel zu verspüren!

Fragen zur Zeit...

hat der Leonhardt, Peter

„Mach' dir nur mal 'nen Kopf, welchen Beitrag du für den neuen Stadt-Anzeiger beisteuern willst, es wird nämlich langsam Zeit...“ sagte meine Frau vor wenigen Tagen zu mir. Ungewollt gab sie mir da gleich das Stichwort für folgende Überlegungen. Ich habe mir nämlich mal einige Gedanken über den viel strapazierten Begriff „Zeit“ gemacht. Denn wie oft benutzen wir das Wort Zeit, auch wenn wir eigentlich gar keine Zeit haben!

Da ist die Rede von der Lebenszeit, der Jahreszeit, der Tageszeit, der Arbeits- und Freizeit etc. Im Sport gibt es die Halbzeit und die Nachspielzeit oder auch – wie beim Handball – die Auszeit. Es gibt den richtigen „Zeitpunkt“, aber auch die „falsche Zeit“; im Fernsehen Serien wie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ und so weiter und so fort!

Und wie viele Sprichworte ranken sich um das Thema Zeit!

Schon der alte Römer Cicero beklagte mit den Worten „O tempora, o mores!“ manche Unzulänglichkeiten unserer Lebensform, was weiter nichts heißt als „O, diese Zeiten, diese Sitten!“.

Und ist es nicht eine Unsitte, wenn schon Ende September, spätestens aber im Oktober unsere Konsum-Tempel vollstehen mit Weihnachts-

artikeln wie Pfefferkuchen, Schokoladen-Weihnachtsmännern und den ganzen Auswüchsen amerikanisierten Christmas-Schnullis?

Trifft da nicht das Shakespeare-Zitat „Die Zeit ist aus den Fugen...“ zu, welches er den Hamlet sagen läßt? Und schon in der Bibel steht „Ein jegliches hat seine Zeit“ und diesen Vers aus Prediger 3,1 sollten sich unsere Marketing-Strategen einmal zu Herzen nehmen!

Aber denen ist der Ausspruch des großen amerikanischen Gelehrten und Staatsmannes Benjamin Franklin „Time is Money“ geläufiger, denn im vorzeitigen Weihnachtsgeschäft scheint Zeit heutzutage wirklich Geld zu sein!

Auf einer Geburtstagsfeier wurde neulich den Jubilaren ein verbales Geschenk gemacht, das über jeden materiellen Wert erhaben ist! In dem Spruch heißt es:

„Ich wünsche Dir nicht alle möglichen Gaben.“

Ich wünsche Dir nur, was die meisten nicht haben: Ich wünsche Dir Zeit, Dich zu freu'n und zu lachen und wenn Du sie nützt, kannst Du vieles draus machen!“

Zeit zu haben für den anderen, Zeit zum Zuhören, Zeit für die Kinder statt ideenloser elektronischer Geschenke, sich einfach „Zeit nehmen“

in einer hektischen Zeit, geht das überhaupt?

Die geruhsame Zeit des beginnenden Herbstes sollte uns doch Gelegenheit geben, über den Sinn des Lebens und eigene Verhaltensmuster einmal nachzudenken!

Wie endlich unsere Zeit aber letztlich ist, belehren uns die nachdenklich machenden Tage des kommenden November wie Volkstrauertag, Buß- und Bettag bzw. Toten- oder Ewigkeitssonntag.

Denn beim Friedhofsbesuch wird uns das alte Sprichwort „Zeit heilt Wunden“ wieder einmal bewußt, das schon der Grieche Menander mit den tröstlichen Worten „Der Arzt für alle notwendigen Übel ist die Zeit“ verfaßte.

Und wenn ich in einer Traueranzeige in der Zeitung über das Ableben eines Menschen die von den Angehörigen verfaßten Worte „plötzlich und unerwartet“ lese, möchte ich manchmal mit O. F. Weidling fragen „Ja, wann wäre es Ihnen denn sonst recht?“

Denn ist unsere Zeit auf Erden nicht auch nur geliehen und heißt es nicht schon bei Seneca „Jeder Augenblick im Leben ist nur ein Schritt zum Tode hin“?

Über diese ganzen Aussagen nachzudenken, müßte man sich eigentlich mal Zeit nehmen. Doch frage ich mich am Ende meiner Überlegungen, ob die überhaupt jemand liest, weil doch die meisten gar keine Zeit haben...

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Dr. G. Ehlers,
Ruth Fuchs, Peter Leonhardt,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Februar 2015**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse.

Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.